



195. Geschäftsbericht und Rechnungsabschluss 2013



ERSPARNISKASSE
S P E I C H E R

2013

Stiftungsrat

Sämtliche Stiftungsratsmitglieder erfüllen die Unabhängigkeitskriterien nach Rz 20-24 FINMA-RS 08/24 Überwachung und interne Kontrolle Banken.

<i>Name</i>	<i>Funktion</i>	<i>Erstmalige Wahl</i>	<i>Berufliche Tätigkeit</i>
Greutmann Roger	Präsident	2003	Wirtschaftsinformatiker
Schefer Walter	Vizepräsident	2008	dipl. Wirtschaftsprüfer
Lüscher Beat	Mitglied	2005	visueller Gestalter HfG
Bänziger Andreas	Mitglied	2013	dipl. Architekt HTL
Sonderegger Reto	Mitglied	2013	lic. oec. HSG

Revisionsstelle nach Obligationenrecht und Bankengesetz

BDO AG, Zürich
(gleichzeitig bankengesetzliche Revisionsstelle)

Personal

Müller Daniel, Verwalter
King Marianne, Verwalter-Stellvertreterin
Rohner Karin, Sachbearbeiterin

Geschäftsjahr auf einen Blick

<i>in Tausend CHF</i>	<i>2013</i>	<i>2012</i>	<i>Veränderung in %</i>
Bilanzsumme	74'710	73'426	1.75
Eigene Mittel (nach Gewinnverwendung)	8'812	8'666	1.68
Jahresgewinn	146	191	-23.56
Forderungen gegenüber Kunden (inkl. Hypothekarforderungen)	64'923	66'492	-2.36
Verpflichtungen gegenüber Kunden (inkl. Spareinlagen)	65'306	64'219	1.69

Jahresbericht 2013 des Präsidenten der Ersparniskasse Speicher

Wird der Neuanfang dank vieler Erfahrungen besser?

Vor Jahresfrist stand an dieser Stelle die Überschrift „Eine Gleichung mit vielen Unbekannten“. Für einige Länder ist die Gleichung aufgegangen, es findet wieder ein Wirtschaftswachstum statt. Für andere Länder ist die Gleichung nicht aufgegangen. Diese Länder geraten immer tiefer in den Schuldensumpf, und haben Probleme, die Staatseinnahmen und Ausgaben wieder in ein Gleichgewicht zu bringen.

In den Vereinigten Staaten von Amerika zeichnet sich eine Aufhellung am Horizont ab. Günstige Energiepreise und teilweise tiefe Löhne führen zu einer Ankurbelung der Wirtschaft. Bereits werden einige nach China ausgelagerte Arbeitsplätze wieder in die USA zurückgeholt, da im eigenen Land bei annähernd gleichen Kosten mit einer höheren Qualität produziert werden kann.

Weshalb aber fallen die Energiepreise, wo doch die natürlichen Ressourcen immer mehr zu Ende gehen? Mit neuen Gewinnungsverfahren (Fracking) werden in den USA grosse Mengen von Erdgas und Erdöl aus den Gesteinsschichten gepresst. Damit können Energiereserven angezapft werden, die vor einigen Jahren unmöglich gewinnbringend auf den Markt gebracht werden konnten.

Allerdings hat diese Art von Energiegewinnung auch starke negative Folgen für die Umwelt. Es werden riesige Mengen von giftigen Chemikalien in den Boden gepresst, um diese Energie zu fördern. Falls diese Chemikalien zukünftig in einen Grundwasserbereich oder in einen See einfliessen, werden ganze Landstriche ohne sauberes Wasser dastehen. Einmal mehr also lebt unsere Generation auf Kosten der nächsten Generationen und hinterlässt einen negativen ökologischen Fussabdruck.

Somit können in den USA, besonders in energieintensiven Bereichen der Wirtschaft, die Energiekosten entscheidend gesenkt werden. Dadurch lohnt es sich, einige Produkte nicht mehr in China, sondern wieder im eigenen Land herzustellen. Es werden wieder vermehrt Arbeitsplätze geschaffen und ein grösseres Bruttosozialprodukt generiert. Dieser positive Effekt hat nun dazu geführt, dass die Stützungskäufe für Anleihen der amerikanischen Notenbank ab dem nächsten Jahr zurückgefahren werden und die Wirtschaft wieder aus eigenem Antrieb wächst.

Leider funktioniert das Wirtschaftswachstum in Europa nicht in gleicher Masse wie in den USA. Deutschland als Wachstumslokomotive der Europäischen Union glänzt zwar weiter mit starken Zahlen, aber die anderen europäischen Länder können dieses Tempo nicht mithalten. Im Gegenteil, einige Länder fallen immer weiter zurück.

In Frankreich, mit seinen hohen Sozialkosten, wächst die Wirtschaft kaum mehr. Grosse Firmen müssen ihre Produktion auf günstigere Standorte verlagern; damit gehen diese Arbeitsplätze verloren. In Italien werden vermehrt kleinere Betriebe geschlossen. Spanien, Portugal und Griechenland stehen ständig am Rande des Abgrundes und kämpfen sich von einer in die nächste Krise.

Die schweizerische Wirtschaft schlägt sich dank ihrer Innovationsfähigkeit auch in diesem Jahr sehr achtbar. Trotzdem kommt die Schweiz von verschiedenen Seiten unter Druck. Bei der Bevölkerung in der Schweiz stossen hohe Managerlöhne aber auch der gesteigerte Bedarf von gut ausgebildeten Mitarbeitern, der aus dem Ausland kompensiert werden muss, vermehrt auf Kritik.

Das Ausland stellt ebenfalls immer neue und grössere Anforderungen an unser Land. Die Besteuerungsform der Unternehmen in der Schweiz gerät zusehends stärker in die Kritik verschiedener Länder. Neue Lösungen müssen gesucht werden, um die Unternehmen in unserem Land halten zu können und trotzdem nicht zu viel Steuersubstrat zu verlieren.

Damit komme ich zum Bankgewerbe, dem Geschäft unserer Ersparniskasse Speicher. Durch die grossen finanziellen Probleme der Banken in den letzten Jahren setzt in diesem Bereich eine enorme Re-

gulierungsdichte ein. Es werden Vorgaben auf Stufe der europäischen Union vorgegeben, danach auf Stufe der einzelnen Länder und am Schluss für jede einzelne Bank.

Da gibt es den Staatsvertrag der Schweiz mit den USA zu den unbesteuerten Geldern amerikanischer Staatsbürger. Es wurden vier Kategorien vereinbart, in die sich jede einzelne Bank selbst einzustufen hat. Auch die Ersparniskasse Speicher musste sich mit diesem Dossier befassen und wird sich voraussichtlich in der Kategorie vier (Banken mit lokalem Geschäft) einteilen. In einer ersten Phase braucht es deshalb eine Prüfgesellschaft zur Datenkontrolle. In der zweiten Phase muss ein zweiter unabhängiger Prüfer dessen Kontrollen bestätigen.

Als zweite Massnahme mussten dieses Jahr die Vorgaben der FINMA zur Liquidität der Banken umgesetzt werden. Damit soll verhindert werden, dass eine Bank im Notfall nicht mehr genügend Mittel zum Auszahlen von Spargeldern am Schalter hat. Auch hier schlägt der Papiertiger erbarmungslos zu. Es müssen neue Vorschriften und Regeln für jede allfällige Eventualität definiert werden, die eigentlich nie vorkommen dürften.

Somit wird für jede Bank in der Schweiz ein umfassendes Notfallkonzept gefordert. Dieses Konzept wurde für die grossen Banken in der Schweiz und im Ausland erstellt, jene also die am Schluss durch den Steuerzahler aus dem Schuldensumpf geholt werden mussten. Nun hat sich dies in den allgemeinen Anforderungen niedergeschlagen und somit muss jede Bank in der Schweiz diese Vorgaben erfüllen.

Diese Reglemente zu erstellen, danach zu erfüllen und auch dauernd wieder zu kontrollieren, ist mit sehr viel Aufwand verbunden. Auch sind die anfallenden Kosten, um solche Reglemente zu erstellen und zu unterhalten, sehr hoch. Natürlich sind wir als kleine Bank nicht in der Lage diese Reglemente ohne fremde Hilfe zu erstellen. Diese Hilfe muss also wieder teuer bei verschiedenen Spezialisten eingekauft werden.

In der Konsequenz werden damit kleine Banken immer mehr an den Rand der Existenz gedrängt, da in diesen nicht für jeden möglichen Bereich ein Spezialist zur Verfügung steht. So können wir versuchen, unser Geschäft so einfach und so gut wie möglich weiter zu gestalten und die anfallenden Aufgaben so gut wie möglich zu lösen.

In den Medien wird immer von grossen Banken gesprochen, die eine Gefahr für den Bankenplatz des Landes darstellen. Trotzdem wird den kleinen Banken das Überleben immer schwieriger gemacht, womit am Schluss ein Teil der kleinen Banken verschwinden wird. Für mich als Präsident einer kleinen Bank ist diese Logik nicht in allen Schritten nachvollziehbar.

Das Ziel für dieses Jahr, die Kosten zu stabilisieren oder sogar zu senken, ist aus oben erwähnten Gründen in diesem wie auch im nächsten Jahr aufgrund dieser Anforderungen nicht zu erreichen. Glücklicherweise braucht unsere Bank keine Gewinne oder Dividenden an Aktionäre auszuzahlen. Trotzdem sollten auch wir mit steigender Bilanzsumme das Eigenkapital erhöhen können.

Im Stiftungsrat der Ersparniskasse Speicher gab es in diesem Jahr die angekündigten Veränderungen. Heini Rutz und Christian Huber sind zurückgetreten und durch Andreas Bänziger und Reto Sonderegger sehr gut ersetzt worden. Wie in jedem Jahr möchte ich es nicht versäumen, mich an dieser Stelle für die geleistete Arbeit meiner Stiftungsratskollegen recht herzlich zu bedanken.

Besonderer Dank geht auch dieses Jahr an das Mitarbeiterteam. Mit Bankleiter Daniel Müller, seiner Stellvertreterin Marianne King und mit Karin Rohner stehen unseren Kunden bewährte und erfahrene Mitarbeiter zur Lösung aller anfallenden Probleme zur Verfügung. Herzlichen Dank für den Einsatz und die positive Ausstrahlung im Namen unserer Bank.

Das Vereinsleben ist für unsere Dorfbank ein zentraler Bestandteil. Der EkS Förderpreis, welcher jedes Jahr ein für das Dorfleben wichtiges Projekt, einen Verein oder eine kulturelle Veranstaltung mit einem namhaften Betrag unterstützt, wurde auch dieses Jahr durch eine unabhängige Jury vergeben.

Der Förderpreis des Jahres 2013 ging an das „Gsängli Speicher“. Im Gsängli wird seit Jahrzehnten die Tradition aufrechterhalten, Appenzeller Liedgut an kommende Generationen weiterzugeben. Selbstverständlich werden aber auch modernere Richtungen des Gesangs gepflegt, um ein vollständiges Konzerterlebnis zu garantieren. Ursula Langenauer investiert viel Engagement und Zeit in dieses ihr liebgewordene Hobby.

Geschäftsergebnis

Das Jahr 2013 hat mit den vielen zusätzlichen Kosten ein befriedigendes Ergebnis geliefert. Dieses Ergebnis ermöglicht es, wie in vorangegangenen Jahren, das Eigenkapital der Ersparniskasse Speicher zu erhöhen.

Die Spargelder sind in diesem Jahr leicht angestiegen. Die variablen Ausleihungen haben weiter abgenommen zu Gunsten von Festhypotheken mit einer Laufzeit von einem, zwei oder drei Jahren.

Nach der Erhöhung der vor einigen Jahren gebildeten Rückstellung für den Einlagensicherungsfonds der Banken kann für das vergangene Jahr folgende Rechnung ausgewiesen werden.

Aktiven

Zunahme der Forderungen gegenüber Banken	CHF	2.4 Mio
Abnahme der Forderungen gegenüber Kunden	CHF	1.0 Mio
Abnahme der Hypothekarforderungen	CHF	0.6 Mio

Passiven

Zunahme der Spargelder	CHF	1.3 Mio
Abnahme der übrigen Verpflichtungen gegenüber Kunden	CHF	0.2 Mio

Ergebnis

Gewinn vor Rückstellungen (Zunahme der Eigenmittel)	CHF	196'000
Rückstellung für Einlagensicherheitsfonds	CHF	50'000
Gewinn des Jahres 2013	CHF	146'000

Schlusswort

Mit dem Ergebnis des Jahres 2013 in der EkS muss ich zufrieden sein. Viele kostentreibende Aufwendungen, die wir notabene nicht beeinflussen können, sind nötig, um unser Geschäftsmodell weiterzuführen. Unsere Bank wird auch im Jahr 2014 den eingeschlagen Kurs zum Wohle unserer Kunden fortsetzen. Mein letzter und wichtigster Dank gehört deshalb wie in den vorangegangenen Jahren allen unseren treuen Kunden, die unserer Dorfbank seit vielen Jahren die Treue halten und den Hauptanteil am Erfolg der Ersparniskasse Speicher tragen. Selbstverständlich erledigen wir im kommenden Jahr ihre Bankgeschäfte gerne für sie.

Der Präsident des Stiftungsrates
Roger Greutmann

Bilanz

Aktiven

	Anhang	31.12.2013	31.12.2012	Veränderung
Flüssige Mittel		1'366'366.45	452'800.40	913'566.05
Forderungen gegenüber Banken		5'794'399.52	3'368'729.04	2'425'670.48
Forderungen gegenüber Kunden	3.1	2'340'000.00	3'345'194.65	-1'005'194.65
Hypothekarforderungen	3.1	62'583'487.50	63'146'991.85	-563'504.35
Finanzanlagen	3.2	2'562'192.00	3'065'000.00	-502'808.00
Beteiligungen	3.2, 3.3, 3.4	8'080.50	8'080.50	0.00
Sachanlagen	3.4	16'004.00	5.00	15'999.00
Rechnungsabgrenzungen		33'713.20	31'285.10	2'428.10
Sonstige Aktiven		5'582.70	7'642.15	-2'059.45
Total Aktiven		74'709'825.87	73'425'728.69	1'284'097.18
Total nachrangige Forderungen		0.00	0.00	0.00

Passiven

Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		62'233'969.47	60'977'807.38	1'256'162.09
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		3'071'922.03	3'240'774.03	-168'852.00
Rechnungsabgrenzungen		83'378.70	71'602.40	11'776.30
Sonstige Passiven		28'392.50	39'373.70	-10'981.20
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	480'000.00	430'000.00	50'000.00
Reserve für allgemeine Bankrisiken	3.9	2'825'000.00	2'825'000.00	0.00
Allgemeine gesetzliche Reserve		5'841'171.18	5'649'786.56	191'384.62
Jahresgewinn		145'991.99	191'384.62	-45'392.63
		74'709'825.87	73'425'728.69	1'284'097.18

Ausserbilanzgeschäfte

Eventualverpflichtungen	3.1	0.00	0.00	0.00
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	2'326'000.00	1'646'000.00	680'000.00

Erfolgsrechnung

Ertrag und Aufwand aus dem ordentlichen Bankgeschäft

	Anhang	2013	2012	Veränderung
<i>Erfolg aus dem Zinsengeschäft:</i>				
– Zins- und Diskontertrag		912'491.72	1'018'942.96	-106'451.24
– Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen		56'876.05	59'750.78	-2'874.73
– Zinsaufwand		-182'908.00	-227'559.60	44'651.60
Subtotal Erfolg Zinsengeschäft		786'459.77	851'134.14	-64'674.37
<i>Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft:</i>				
– Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft		0.00	0.00	0.00
– Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft		7'770.05	6'949.75	820.30
– Kommissionsaufwand		-150.00	0.00	-150.00
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		7'620.05	6'949.75	670.30
<i>Erfolg aus dem Handelsgeschäft</i>	5.1	12'406.05	11'910.39	495.66
<i>Übriger ordentlicher Erfolg:</i>				
– Erfolg aus Veräußerung von Finanzanlagen		0.00	0.00	0.00
– Beteiligungsertrag		1'220.00	1'220.00	0.00
– anderer ordentlicher Ertrag		870.24	851.37	18.87
– anderer ordentlicher Aufwand		0.00	0.00	0.00
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg		2'090.24	2'071.37	18.87
<i>Geschäftsaufwand:</i>				
– Personalaufwand	5.2	-295'322.50	-292'478.20	-2'844.30
– Sachaufwand	5.3	-280'874.92	-259'712.48	-21'162.44
Subtotal Geschäftsaufwand		-576'197.42	-552'190.68	-24'006.74
Bruttogewinn		232'378.69	319'874.97	-87'496.28
Jahresgewinn				
Bruttogewinn		232'378.69	319'874.97	-87'496.28
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	-5'406.10	0.00	-5'406.10
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	3.9	0.00	0.00	0.00
Zwischenergebnis		226'972.59	319'874.97	-92'902.38
Ausserordentlicher Ertrag		0.00	0.00	0.00
Ausserordentlicher Aufwand		-50'000.00	-101'132.30	51'132.30
Steuern		-30'980.60	-27'358.05	-3'622.55
Jahresgewinn		145'991.99	191'384.62	-45'392.63

Gewinnverwendung

Der Jahresgewinn wird der allgemeinen gesetzlichen Reserve zugewiesen.

Anhang zur Jahresrechnung 2013

1. Erläuterungen zur Geschäftstätigkeit, Angabe des Personalbestandes

Die Ersparniskasse Speicher gehört zu den ältesten Regionalbanken und Sparkassen der Schweiz. Ihre Geschäftstätigkeit beschränkt sich vorwiegend auf das Hypothekar- und Sparanlagegeschäft in der Gemeinde Speicher und Umgebung. Der Personalbestand (185%) besteht per Ende Jahr aus dem Verwalter, der Verwalter-Stellvertreterin sowie einer Sachbearbeiterin.

Bilanzgeschäft

Das Bilanzgeschäft bildet die Hauptgeschäftstätigkeit. Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft stellt die Hauptertragsquelle der Bank dar. Im Umfang des Kundengelderzuflusses werden die Kundenausleihungen getätigt. Die Ausleihungen erfolgen vorwiegend auf hypothekarisch gedeckter Basis für Wohnbauten, sowie in geringem Umfang auch auf landwirtschaftliche und gewerbliche Objekte. Das Interbankgeschäft wird hauptsächlich im kurzfristigen Bereich betrieben.

Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft

Das Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft betrifft in erster Linie die Vermietung von Tresorfächern an Bankkunden sowie den Zahlungsverkehr.

Handelsgeschäft

Der Handel auf eigene Rechnung umfasst das Changegeschäft sowie den Handel mit Edelmetallen. Es werden nur Bestände zur Abdeckung der Kundenbedürfnisse gehalten. Auf den Wertschriftenhandel wird verzichtet.

Übrige Geschäftsfelder

Die Bank hält für Liquiditätszwecke ein Portefeuille mit hauptsächlich festverzinslichen Wertpapieren, welche grösstenteils notenbankfähig sind. Die Ersparniskasse übt die Geschäftstätigkeit in gemieteten (mehrjähriger Mietvertrag) Räumlichkeiten im Bahnhofgebäude in Speicher aus.

Risikobeurteilung

Der Stiftungsrat befasst sich periodisch anlässlich der Stiftungsratssitzungen mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist. Es handelt sich hierbei um die Kreditrisiken, Marktrisiken und operationelle Risiken.

Dabei wurde unter Berücksichtigung des internen Kontrollsystems ein Augenmerk auf

die Sicherstellung der laufenden Überwachung und Bewertung sowie der korrekten Erfassung der Auswirkungen dieser wesentlichen Risiken im finanziellen Rechnungswesen gelegt.

Für Ausführungen zum Risikomanagement verweisen wir auf die nachfolgenden Abschnitte.

Risikomanagement

Die Markt- und Kreditrisiken sowie die Zinsänderungsrisiken, welche dem Bilanzgeschäft als Hauptgeschäftsfeld der Ersparniskasse Speicher naturgemäss innewohnen, können einen bedeutenden Einfluss auf die Ertragslage der Bank haben.

Die Markt- und Kreditrisikopolitik, welche von der Bankverwaltung alljährlich auf ihre Angemessenheit überprüft wird, bildet die Basis für das Risikomanagement. Für die einzelnen Risiken werden Limiten gesetzt, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Über die Finanzlage der Bank wird der Stiftungsrat regelmässig unterrichtet.

Ausfallrisiken

Unter die Kreditpolitik fallen sämtliche Engagements, aus denen ein Verlust entstehen kann, wenn Gegenparteien nicht in der Lage sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen. Die Ausfallrisiken werden mittels Risikoverteilung, Qualitätsanforderungen und Deckungsmargen begrenzt. Für die Kreditbewilligung, bei welcher die Kreditwürdigkeit und Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt werden, besteht eine risikoorientierte Kompetenzordnung. Die effiziente Überwachung der Ausfallrisiken während der ganzen Kreditdauer wird mit der laufenden Aktualisierung der Kredit-Ratings und durch die regelmässige Kommunikation mit der Kundschaft sichergestellt. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird in angemessenen Zeitabschnitten, je nach Art der Deckung, überprüft.

Die Schätzung von Immobilien ist in einer Richtlinie verbindlich geregelt. Die zu belehrenden Objekte und Liegenschaften werden durch die Bankleitung beurteilt und die Schätzungen von den Bankorganen überprüft. Der als Ausgangspunkt für die Belehnung dienende Verkehrswert wird wie folgt ermittelt:

- selbst bewohnte Objekte: Realwert
- Renditeobjekte: Ertragswert
- Selbst genutzte Gewerbeobjekte: im Markt erzielbarer Ertragswert (Drittnutzwert) oder Nutzwert
- Bauland: Marktwert unter Berücksichtigung der zukünftigen Nutzung

Für die Kreditbewilligung gegenüber Kunden bestehen Qualitätsanforderungen und Kompetenzlimiten. Die maximal mögliche Finanzierung hängt einerseits von den bankintern festgelegten Belehnungswerten und andererseits von der Tragbarkeit ab. Für zweite Hypotheken besteht eine Amortisationspflicht.

Die Ersparniskasse Speicher begrenzt das Ausfallrisiko gegenüber Banken und anderen Drittparteien (Obligationenschuldnern) durch ein Limitensystem. Anlagen erfolgen nur bei Titelschuldnern, welche langfristig ein gutes Bonitätsrating aufweisen. Bei Gegenparteien ohne Rating bewilligt der Stiftungsrat die entsprechenden Limiten, welche laufend überwacht werden.

Zur Messung und Bewirtschaftung des Ausfallrisikos stuft die Bank ihre Kredite in einem Rating-System ein, das vier Stufen umfasst. Die Wertberichtigungen und Rückstellungen werden halbjährlich überprüft und angepasst.

Zinsänderungsrisiken

Der Stiftungsrat hat zur Messung und Begrenzung des Zinsänderungsrisikos Grundsätze erlassen.

Die Zinsänderungsrisiken werden vierteljährlich mittels Zinsschichtenbilanzen (GAP-Analysen) ermittelt. Es steht eine entsprechende Software zur Verfügung. Die Zinsbindungsbilanz wird vierteljährlich dem Stiftungsrat vorgelegt und es werden Abklärungen über die Notwendigkeit von Bilanzumschichtungen getroffen. Zur Beurteilung stehen der Bankleitung auch externe Fachkräfte zur Verfügung.

Andere Marktrisiken

Die weiteren Marktrisiken, welche vor allem Positionsrisiken aus Beteiligungstiteln in den Finanzanlagen und dem Sortenbestand beinhalten, werden mit Limiten begrenzt.

Liquiditätsrisiken

Die Zahlungsbereitschaft wird im Rahmen der bankengesetzlichen Bestimmungen überwacht und gewährleistet. Die Eigenpositionen der Bank werden regelmässig auf ihre Handelbarkeit überprüft.

Übrige Risiken

Die operationellen Risiken werden durch eine geeignete Instanzgliederung, Funktionentrennung und Regelung der Arbeitsabläufe durch interne Weisungen und Richtlinien begrenzt. Die Geschäftstätigkeit steht im Einklang mit den geltenden regulatorischen Vorgaben und den Sorgfaltspflichten eines Finanzintermediärs.

Der vom Stiftungsrat gebildete Revisionsausschuss prüft die interne Kontrolle regelmässig und erstattet den Bericht über ihre Arbeiten direkt an den Stiftungsrat.

Auslagerungen von Geschäftsbereichen (Outsourcing)

Im Bereich des Zahlungsverkehrs hat die Ersparniskasse Speicher einzelne Funktionen an die BBP AG, Baden ausgelagert. Diese Auslagerung wurde im Sinne der Vorschriften der Eidg. Finanzmarktaufsicht (FINMA) detailliert in einem Service Level Agreement geregelt. Sämtliche Mitarbeiter des Dienstleisters werden dem Bankgeheimnis unterstellt, womit die Vertraulichkeit gewahrt bleibt.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, dem Bankengesetz und dessen Verordnung, den statutarischen Bestimmungen sowie den Richtlinien und übrigen Bestimmungen der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA.

Erfassung und Bilanzierung der Geschäftsvorfälle

Sämtliche Geschäftsvorfälle werden am Abschlusstag in den Büchern erfasst und ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung bewertet.

Umrechnung und Fremdwährungen

Transaktionen in Fremdwährungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Monetäre Vermögenswerte werden am Bilanzstichtag zum jeweiligen Tageskurs umgerechnet und erfolgswirksam verbucht. Wechselkursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung werden über die Erfolgsrechnung verbucht.

Per Bilanzstichtag wurde der EURO zum Kurs von 1.2250 und das Britische Pfund zum Kurs von 1.48 umgerechnet.

Allgemeine Bewertungsgrundsätze

Die in einer Bilanzposition ausgewiesenen einzelnen Detailpositionen werden grundsätzlich gesamthaft bewertet (Sammelbewertung).

Flüssige Mittel, Forderungen aus Geldmarktpapieren, Forderungen gegenüber Banken, Passivgelder

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert.

Ausleihungen (Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen)

Die Bilanzierung erfolgt zum Nominalwert. Gefährdete Forderungen, d.h. Forderungen, bei welchen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann, werden auf Einzelbasis bewertet und die Wertminderung durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt. Ausserbilanzgeschäfte wie feste Zusagen

oder Garantien werden in diese Bewertung ebenfalls einbezogen. Ausleihungen werden spätestens dann als gefährdet eingestuft, wenn die vertraglich vereinbarten Zahlungen für Kapital und/oder Zinsen mehr als 90 Tage ausstehend sind. Zinsen, die mehr als 90 Tage ausstehend sind, gelten als überfällig. Überfällige Zinsen und Zinsen, deren Eingang gefährdet ist, werden nicht mehr vereinnahmt, sondern direkt den Wertberichtigungen und Rückstellungen zugewiesen. Ausleihungen werden zinslos gestellt, wenn die Einbringlichkeit der Zinsen derart zweifelhaft ist, dass die Abgrenzung nicht mehr als sinnvoll erachtet wird.

Die Wertminderung bemisst sich nach der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem voraussichtlich einbringlichen Betrag unter Berücksichtigung des Gegenparteirisikos und des Nettoerlöses aus der Verwertung allfälliger Sicherheiten. Falls erwartet wird, dass der Verwertungsprozess länger als ein Jahr dauert, erfolgt eine Abdiskontierung des geschätzten Verwertungserlöses auf den Bilanzstichtag. Die Einzelwertberichtigungen werden auf der Passivseite unter den Wertberichtigungen und Rückstellungen bilanziert.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung. Wiedereingänge von früher ausgebuchten Beträgen werden direkt den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gutgeschrieben.

Zusätzlich zu den Einzelwertberichtigungen bildet die Bank Pauschalwertberichtigungen zur Abdeckung von am Bewertungsstichtag vorhandenen latenten Risiken. Die Veränderungen der Pauschalwertberichtigungen werden über die Erfolgsrechnung verbucht. Die Berechnung erfolgt anhand festgelegter Werte je Kredit-Rating-Klasse.

Die Bank klassiert Forderungen, ausgeschieden nach Grösse und Deckungsart, in vier Rating-Klassen A – D. Bei den Forderungen der Klasse A wird der Schuldendienst geleistet, die Belehnung der Sicherheiten ist angemessen und die Rückzahlung des Kredites erscheint nicht gefährdet. Für diese Forderungen werden keine Pauschalwertberichtigungen gebildet. Die ungedeckten Anteile der Engagements in den Klassen B und C weisen ein latentes Risiko auf und werden auf pauschaler Basis mindestens wie folgt wertberichtigt: 25 – 50 % des ungedeckten Anteils der Klasse B und 50 – 75 % des ungedeckten Anteils der Klasse C. Die Kredite der Klasse D sind stark gefährdet und werden einzeln wertberichtigt.

Gefährdete Forderungen werden wiederum als vollwertig eingestuft, wenn die ausstehenden Kapitalbeträge und Zinsen wieder fristgerecht gemäss den vertraglichen Vereinbarungen eingehen und weitere Bonitätskriterien erfüllt werden.

Finanzanlagen

Festverzinsliche Schuldtitel sowie Wandel- und Optionsanleihen werden nach dem Niederstwertprinzip bewertet, sofern keine Absicht zum Halten bis Endfälligkeit besteht. Wertanpassungen erfolgen pro Saldo über «Anderer ordentlicher Aufwand» resp. «Anderer ordentlicher Ertrag». Eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten

erfolgt, sofern der unter die Anschaffungskosten gefallene Marktwert in der Folge wieder steigt. Diese Wertanpassung wird wie vorstehend beschrieben ausgewiesen.

Die mit Absicht des Haltens bis zur Endfälligkeit erworbenen Schuldtitel werden nach der Accrual-Methode bewertet. Dabei wird das Agio bzw. Disagio in der Bilanzposition über die Laufzeit bis zum Endverfall abgegrenzt.

Zinsenbezogene realisierte Gewinne oder Verluste aus vorzeitiger Veräusserung oder Rückzahlung werden über die Restlaufzeit, d.h. bis zur ursprünglichen Endfälligkeit, abgegrenzt.

Beteiligungen

Die Bewertung erfolgt nach dem Anschaffungskostenprinzip, abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert und gemäss Anschaffungswertprinzip bewertet, wenn die während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden und die Aktivierungskostengrenze von CHF 5'000 übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird.

Bei der Folgebewertung werden die Sachanlagen zum Anschaffungswert, abzüglich der kumulierten Abschreibungen bilanziert. Die Abschreibungen erfolgen planmässig über die geschätzte Nutzungsdauer der Anlage. Die Werthaltigkeit wird jährlich überprüft. Ergibt sich bei der Überprüfung der Werthaltigkeit eine veränderte Nutzungsdauer oder eine Wertminderung, wird der Restbuchwert planmässig über die restliche Nutzungsdauer abgeschrieben oder eine ausserplanmässige Abschreibung getätigt. Planmässige und allfällige zusätzliche ausserplanmässige Abschreibungen werden über die Erfolgsrechnung in der Position «Abschreibungen auf dem Anlagevermögen» verbucht.

Die geschätzte Nutzungsdauer für einzelne Sachanlagenkategorien ist wie folgt:

- Technische Installationen und Einbauten in gemieteten Räumen max. 10 Jahre
- Sonstige Sachanlagen max. 5 Jahre
- Software, Informatik- und Kommunikationsanlagen max. 3 Jahre

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über den «Ausserordentlichen Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über die Position «Ausserordentlicher Aufwand».

Immaterielle Werte

Bei der Bank bestehen keine immateriellen Werte.

Vorsorgeverpflichtungen

Drei Mitarbeiter der Bank (Angestellte ab 45% Pensum) sind im Rahmen des BVG-Obligatoriums bei der ASGA, Pensionskasse des Gewerbes, St. Gallen, versichert (Vertrag vom 6. Juli 2001). Die ASGA ist gemäss Statuten eine autonome und registrierte Vorsorgeeinrichtung nach BVG. Sie untersteht der Stiftungsaufsicht des Kantons St.Gallen.

Umfang und Leistungen sind im Kassenreglement vom 1. Januar 2003 sowie im speziellen Leistungsplan festgehalten.

Die berufliche Vorsorge der ASGA orientiert sich gemäss Definition FER 16 am Prinzip des beitragsorientierten Vorsorgeplans. Die Bilanzierung erfolgt als geschlossene Kasse gemäss BVG. Die Arbeitgeberbeiträge sind im Personalaufwand enthalten.

Laufende Steuern

Laufende Steuern sind wiederkehrende, in der Regel jährliche Gewinnsteuern. Einmalige oder transaktionsbezogene Steuern sind nicht Bestandteil der laufenden Steuern.

Laufende Steuern auf dem Periodenergebnis werden in Übereinstimmung mit den lokalen steuerlichen Gewinnermittlungsvorschriften eruiert und als Aufwand der Rechnungsperiode erfasst, in welcher die entsprechenden Gewinne anfallen.

Aus dem laufenden Gewinn geschuldete direkte Steuern werden als passive Rechnungsabgrenzungen verbucht.

Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen

Der Ausweis in der Ausserbilanz erfolgt zum Nominalwert. Für absehbare Risiken werden in den Passiven der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet.

Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen für Ausfallrisiken sowie Rückstellungen für die übrigen Risiken werden unter dieser Bilanzrubrik ausgewiesen. In den übrigen Rückstellungen werden jährlich CHF 50'000.00 bis zum Maximalbetrag von CHF 500'000.00 für eine allfällige Partizipation an der Einlagensicherung zurückgestellt. Sofern das Jahresergebnis nach Zuweisung der Rückstellung für Einlagensicherung negativ wird, verzichtet die Bank auf eine Zuweisung.

Derivative Finanzinstrumente als Absicherungsgeschäfte

Die Bank kann ausschliesslich derivative Finanzinstrumente als Absicherungsgeschäfte einsetzen. Diese werden analog dem abgesicherten Grundgeschäft bewertet. Der Erfolg aus der Absicherung wird der gleichen Erfolgsposition zugewiesen wie der entsprechende Erfolg aus dem abgesicherten Geschäft. Zur Zeit werden bei unserer Bank keine derivativen Finanzinstrumente eingesetzt.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Während des Geschäftsjahres 2013 erfolgte keine Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.

3. Informationen zur Bilanz

3.1 Übersicht der Deckungen von Ausleihungen und Ausserbilanzgeschäften

Deckungsart	Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	Total
Ausleihungen				
Forderungen gegenüber Kunden *		0.00	2'340'000.00	2'340'000.00
Hypothekarforderungen				
- Wohnliegenschaften	54'763'000.00			54'763'000.00
- Büro- und Geschäftshäuser				-
- Gewerbe und Industrie **	5'467'500.00			5'467'500.00
- Übrige	2'352'987.50			2'352'987.50
Total Ausleihungen		0.00	2'340'000.00	64'923'487.50
	<i>Berichtsjahr</i>			
	<i>Vorjahr</i>	63'146'991.85	5'194.65	3'340'000.00
				66'492'186.50

Ausserbilanz		<i>Berichtsjahr</i>	<i>Vorjahr</i>
- Eventualverpflichtungen		0.00	0.00
- Unwiderrufliche Zusagen		2'326'000.00	1'646'000.00
- Einzahlungs- und Nachschussverpflichtung		0.00	0.00
- Verpflichtungskredit		0.00	0.00

* In den Forderungen gegenüber Kunden sind Fr. 2'340'000.00 an OERK enthalten.

** Inklusiv wertberichtigte Ausleihungen

Gefährdete Forderungen

Es bestehen keine gefährdeten Forderungen im Sinne der Rechnungslegungsvorschriften FINMA-RS 08/2.

3.2 Aufgliederung der Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen, der Finanzanlagen und Beteiligungen

3.2.1 Finanzanlagen

	Buchwert		Fair Value	
	Berichtsjahr	Vorjahr	Berichtsjahr	Vorjahr
Schuldtitel	2'553'000.00	3'056'000.00	2'625'765.54	3'169'408.66
- davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	2'553'000.00	3'056'000.00	2'625'765.54	3'169'408.66
Beteiligungstitel	9'000.00	9'000.00	82'000.00	83'500.00
- davon qualifizierte Beteiligungen*	0.00	0.00	0.00	0.00
Edelmetalle (bewertet zu Marktwerten)	192.00	0.00	192.00	0.00
Liegenschaften	0.00	0.00	0.00	0.00
Total	2'562'192.00	3'065'000.00	2'707'957.54	3'252'908.66
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	500'000.00	500'000.00		

* mindestens 10% des Kapitals oder der Stimmen

3.2.2 Beteiligungen

mit Kurswert	8079.50	8079.50
ohne Kurswert	1.00	1.00
Total Beteiligungen	8080.50	8080.50

3.3 Angaben zu wesentlichen Beteiligungen

Bei den Beteiligungen handelt es sich um drei Minderheitsbeteiligungen an kulturellen Gesellschaften in Speicher sowie eine Minderheitsbeteiligung an der Hypothekbank Lenzburg. Sie haben keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage der Bank.

3.4 Anlagespiegel

	Buchwert		Berichtsjahr		Buchwert
	Ende Vorjahr	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Ende Berichtsjahr
Beteiligungen					
- Mehrheitsbeteiligungen	0.00				0.00
- Minderheitsbeteiligungen	8'080.50				8'080.50
Übrige Sachanlagen	5.00	21'405.10		5'406.10	16'004.00
Objekte im Finanzierungsleasing	0.00				0.00
Total Anlagevermögen	8'085.50	21'405.10		5'406.10	24'084.50
Brandversicherungswert der übrigen Sachanlagen	325'000.00				325'000.00
Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten:					
Verpflichtungen: Zukünftige Leasingraten aus Operational Leasing					
	0.00				0.00

3.5 Sonstige Aktiven und Sonstige Passiven

	31.12.2013		Vorjahr	
	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven	Sonstige Aktiven	Sonstige Passiven
Indirekte Steuern	5'582.70	28'392.50	7'642.15	39'373.70
Übrige Aktiven und Passiven	0.00	0.00	0.00	0.00
Total Sonstige Aktiven und Passiven	5'582.70	28'392.50	7'642.15	39'373.70

3.6 Verpfändete oder abgetretene Aktiven zur Sicherstellung eigener Verpflichtungen sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Keine

3.7 Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen

	Berichtsjahr	Vorjahr
Total Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen	0.00	0.00

Bei Erreichen des Einkommens nach BVG-Obligatorium sind die Mitarbeiter gemäss den Statuten/Reglement und Vorsorgeplänen nach dem Beitragsprimat versichert. Das Rentenalter wird mit 65 Jahren erreicht, gleichlautend für Mann und Frau. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, ab dem 60. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten, unter Inkaufnahme einer versicherungstechnischen Rentenkürzung.

	Wirtschaftlicher Nutzen/ wirtschaftliche Verpflichtung und Vorsorgeaufwand			Veränderung zum Vorjahr beziehungsweise erfolgswirksam im Berichtsjahr	auf die abgegrenzte Periode Vorsorgeaufwand im Personalaufwand		
	Über-/ Unter- Deckung	Wirtschaftlicher Anteil der Bank	31.12.13		2013	2013	2012
ASGA, Pensionskasse des Gewerbes, St.Gallen	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	19'804.15	18'686.80
Total	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	19'804.15	18'686.80

Der Stiftungsrat geht davon aus, dass selbst bei Vorliegen einer Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 bis auf weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für den Arbeitgeber entsteht; dieser soll zu Gunsten der Versicherten verwendet werden.

3.8 Obligationenanleihen und Pfandbriefdarlehen

Keine

3.9 Wertberichtigung und Rückstellung / Reserven für allgemeine Bankrisiken

	Stand Ende Vorjahr	Zweck- konforme Verwendungen	Änderungen der Zweck- bestimmungen (Umbuchungen)	Wiedereingänge, gefährdete Zinsen, Währungsdifferenzen	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Stand Ende Berichtsjahr
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkreder- und Länderrisiken)	180'000.00						180'000.00
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0.00						0.00
Übrige Rückstellungen	250'000.00				50'000.00		300'000.00
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	430'000.00				50'000.00		480'000.00
abzüglich:							
mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	0.00						0.00
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	430'000.00						480'000.00
Reserven für allgemeine Bankrisiken	2'825'000.00						2'825'000.00
– davon versteuert	1'521'000.00						1'566'000.00

3.10 Gesellschaftskapital

Die Bank verfügt über kein Gesellschaftskapital.

3.11 Nachweis des Eigenkapitals

Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres

Allgemeine gesetzliche Reserve	5'649'786.56
Reserve für allgemeine Bankrisiken	2'825'000.00
Bilanzgewinn	191'384.62
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres	8'666'171.18
+ Zunahme für allgemeine Bankrisiken	0.00
– Dividende und andere Ausschüttungen aus dem Jahresgewinn des Vorjahres	0.00
+ Jahresgewinn des Berichtsjahres	145'991.99
Total Eigenkapital am Ende des Berichtsjahres	8'812'163.17

(vor Gewinnverwendung)

davon:

– Allgemeine gesetzliche Reserve	5'841'171.18
– Reserven für allgemeine Bankrisiken	2'825'000.00
– Bilanzgewinn	145'991.99

3.12 Fälligkeitsstruktur des Umlaufvermögens, der Finanzanlagen und des Fremdkapitals

	auf Sicht	kündbar	inner 3 Monaten	fällig nach 3 bis 12 Monaten	fällig nach 1 bis 5 Jahren	nach 5 Jahren	immobilisiert	Total
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	1'366'366.45							1'366'366.45
Forderungen aus Geldmarktpapieren								
Forderungen gegenüber Banken	4'283'988.44	1'010'411.08		500'000.00				5'794'399.52
Forderungen gegenüber Kunden		340'000.00	2'000'000.00					2'340'000.00
Hypothekarforderungen	437.50	10'084'750.00	17'861'000.00	15'795'950.00	18'841'350.00			62'583'487.50
Finanzanlagen	9'192.00			1'400'000.00	1'153'000.00			2'562'192.00
Total Umlaufvermögen								
Berichtsjahr	5'659'984.39	11'435'161.08	19'861'000.00	17'695'950.00	19'994'350.00			74'646'445.47
Vorjahr	2'836'336.78	14'093'979.16	11'318'000.00	22'742'775.00	22'137'625.00	250'000.00		73'378'715.94
Fremdkapital								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren								
Verpflichtungen gegenüber Banken								
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		62'233'969.47						62'233'969.47
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	2'411'922.03		500'000.00	70'000.00	90'000.00			3'071'922.03
Kassenobligationen Anleihen und Pfandbriefdarlehen								
Total Fremdkapital								
Berichtsjahr	2'411'922.03	62'233'969.47	500'000.00	70'000.00	90'000.00	0.00		65'305'891.50
Vorjahr	2'185'774.03	60'977'807.38	275'000.00	120'000.00	660'000.00	0.00		64'218'581.41

3.13 Forderungen und Verpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen sowie Organkredite

	Berichtsjahr	Vorjahr
Organkredite	525'000.00	1'865'000.00

Transaktionen mit nahestehenden Personen

Die Bank besitzt keine Tochtergesellschaften. Mit den nahestehenden Personen (Organe der Bank) werden Transaktionen (wie Zahlungsverkehr, Kreditgewährung und Entschädigungen auf Einlagen) zu Konditionen durchgeführt, wie sie für Dritte zur Anwendung gelangen. Über Vergünstigungen für Mitarbeiter entscheidet der Stiftungsrat.

4. Informationen zu den Ausserbilanzgeschäften

4.1 Eventualverpflichtungen

Es bestehen keine Eventualverpflichtungen.

4.2 Aufgliederung der Verpflichtungskredite

Es bestehen keine Verpflichtungskredite.

4.3 Offene derivative Finanzinstrumente

Es bestehen keine offenen derivative Finanzinstrumente.

4.4 Treuhandgeschäfte

Es bestehen keine Treuhandgeschäfte.

5. Informationen zur Erfolgsrechnung

5.1 Aufgliederung des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft	<i>Berichtsjahr</i>	<i>Vorjahr</i>	<i>Veränderung</i>
Handelserfolg			
- Devisen- und Sortengeschäft	12'377.05	11'839.89	537.16
- Edelmetallhandel	29.00	70.50	-41.50
Total Handelserfolg	12'406.05	11'910.39	495.66

5.2 Aufgliederung des Personalaufwandes	<i>Berichtsjahr</i>	<i>Vorjahr</i>	<i>Veränderung</i>
Personalaufwand			
- Bankbehörden und -personal	249'821.40	248'266.20	1'555.20
- AHV, IV, ALV und andere gesetzliche Zulagen	25'576.95	25'036.35	540.60
- Beiträge an Personalwohlfahrtseinrichtungen	19'804.15	18'686.80	1'117.35
- übriger Personalaufwand	120.00	488.85	-368.85
Total Personalaufwand	295'322.50	292'478.20	2'844.30

5.3 Aufgliederung des Sachaufwandes	<i>Berichtsjahr</i>	<i>Vorjahr</i>	<i>Veränderung</i>
Sachaufwand			
- Raumaufwand	45'979.80	47'490.85	-1'511.05
- Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	60'216.60	63'411.45	-3'194.85
- übriger Geschäftsaufwand	174'678.52	148'810.18	25'868.34
Total Sachaufwand	280'874.92	259'712.48	21'162.44

5.4 Erläuterungen zu ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken wurden zulasten des a.o. Aufwandes nicht erhöht. Die übrigen Rückstellungen wurden zusätzlich mit CHF 50'000.00 für die Einlagensicherung dotiert.

6. Eigenmittelloffenlegung nach FINMA

6.1 Darstellung der anrechenbaren Eigenmittel

	<i>Berichtsjahr</i>	<i>Vorjahr</i>
Anrechenbare Eigenmittel	8'812'000.00	8'658'000.00

6.2 Darstellung der erforderlichen Eigenmittel

	<i>Verwendeter Ansatz</i>	<i>Eigenmittelanfor- derungen Berichtsjahr</i>	<i>Eigenmittelanfor- derungen Vorjahr</i>
Kreditrisiko	CH-Standardansatz	2'551'000.00	2'561'000.00
Nicht gegenparteibezogene Risiken		1'000.00	0.00
Marktrisiko	Standardansatz	2'000.00	1'000.00
Operationelles Risiko	Basisindikatorenansatz	131'000.00	138'000.00
Erforderliche Eigenmittel		2'685'000.00	2'700'000.00
Verhältnis anrechenbare/erforderliche Eigenmittel nach CH-Recht		328.19%	320.67%

Bericht der Revisionsstelle an den Stiftungsrat der Ersparniskasse Speicher



Tel. 044 444 37 92
Fax 044 444 35 35
www.bdo.ch

BDO AG
Fabrikstrasse 50
8031 Zürich

Bericht der Revisionsstelle

an den Stiftungsrat der

Ersparniskasse Speicher, Speicher

Als Revisionsstelle haben wir die beiliegende Jahresrechnung der Ersparniskasse Speicher, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 8 bis 25) für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Stiftungsrates

Der Stiftungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und der Stiftungsurkunde verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Stiftungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2013 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.



In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Stiftungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und der Stiftungsurkunde entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Zürich, 31. Januar 2014

BDO AG

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Lava'.

Francesco Lava

Leitender Revisor

Zugelassener Revisionsexperte

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'M. Aufdermauer'.

ppa. Matthias Aufdermauer

Zugelassener Revisionsexperte

